Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unkraut der Leidenschaften nicht wuchert, also nur im sanften, milden Herzen. Und dieses müssen wir Erzieher unseren Kleinen zu erhalten und zu nähren suchen. Dieses geschieht aber nur dadurch, daß wir besonders ihren Zerstörungstrieb steuern, die uns umgebende Welt als eine gute erscheinen lassen und wir selbst nur in Liebe mit ihnen verkehren.

Unsere Liebe können wir, besonders an den Schwächern und bei den unter den Menschen stehenden Tieren beweisen; und daß wir dies sollen, spricht schon ein alter Grieche, Triptolem, so aus: „Ihr sollt Gott über alles lieben, nach Gott aber die Menschen und nach den Menschen auch die Tiere!!" Nichts verhärtet ein fühlendes Herz mehr, als Grausamkeit mit der Tierwelt. So lange das Tier nicht als ein für Schmerz und Freude empfängliches Wesen betrachtet und ihm nicht ein Recht auf Leben zuerkannt wird, ist es eine pure Illusion von unsern Kindern die Sanftmut und Milde, die Liebe zur Welt und den Geschöpfen zu erwarten, die uns ein friedliebendes Volk in der Zukunft sichert.

Wollen wir ein Volk im Geiste der wahren Humanität erziehen, so müssen vor allem die Lesebücher, die Grundlage der Schulbildung, eine andere Färbung bekommen. Die blutroten Blätter, die uns mit gräßlichen Menschenschlächtereien zu unterhalten suchen, müssen vertilgt, Kriegslieder verhallen, historische Raufbolde vergessen werden und statt diesen anmutige, herz- und gemüterhebende Naturschilderungen geboten werden, wo unter den Segnungen des Friedens die Völker in Liebe und Einfachheit sich der schönen Erde, des heiteren Himmels erfreuen und dieses große Haus Gottes nicht als ein Jammertal, sondern als ein Paradies im weiten Weltenraume erkennen. Zu solchen Anschauungen verhelfen wir unserer Jugend und ich bin überzeugt, die Menschenaufgabe hier, der Lebenszweck des Erdenkindes wird dann besser verstanden.

Den Materialismus wollen wir aus unsern Schullesebüchern entfernen und unsere Jugend auf die Sonnenhöhen einer idealen Weltanschauung stellen, denn nur die Ideale nähren die Schwungkraft des jugendlichen Geistes und diese sind das wahre Element, in der jugendliche Begeisterung und Tatkraft gedeihen. Nur die Ideale schaffen freie Völker und von jeher waren die freiesten Völker auch immer die idealsten. Sobald sie aufhörten, für die Idee des Schönen und Guten Sinn zu haben, sobald sie durch Genußsucht käuflich wurden und im Materialismus erstarrten, fingen sie an untergehen. (Zeitschrift für Erziehung u. Unterricht).

Korrespondenzen und Heilungen.

Montpellier (Frankreich), 23. Nov. 1906.

Herr Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr!

Ich bin sehr glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß der vierjährige Knabe, welchen Sie am 13. dieses Monats wegen **eitriger Brustfellentzündung** in Behandlung genommen, sich bereits in einem Zustande von großer Besserung befindet. Die Behandlung besteht in A 2 + A 3 + O 3 + 3 Korn F 1 in der ersten Verdünnung, wovon der Knabe 2-stündlich 1 Kaffeelöffel zu nehmen hat, morgens und abends hat er 1 Korn N und 3 Korn F 1 trocken zu nehmen, mehrere Mal des Tages ein paar Korn P 4, zu jeder Portion Milch oder Suppe 1 Korn L 1, und die Brust ist abends mit Weißer Salbe einzureiben. Diese Mittel haben eine wunderbare Wirkung gehabt. Das sehr hohe Fieber, welches sehr starken Chinindosen widerstand, hat nach 24-stündiger Kur mit Ihren Mitteln nachgelassen. Der beständige

und sehr schmerzhafte Husten ist viel milder geworden; heute hustet der Knabe nur selten mehr und empfindet dabei keine Schmerzen, der Appetit hat sich wieder eingestellt, die Verdauung ist gut, der Schlaf ist ruhig und erquickend und der ganze allgemeine Zustand ist befriedigend.

Die Mutter des Kindes setzt meinem Berichte noch folgendes hinzu: „Nach nur zwei„tägiger Behandlung ist im allgemeinen Gesund„heitszustand des Kindes eine große Veränderung „eingetreten. Die Temperatur, welche vorher „täglich bis auf 40,6 stieg ist auf 36,5 gesunken, „nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr steigt sie „auf 37,2 und 37,6; der Knabe ist heute schon „etwas stärker, er hat keine Seitenstiche mehr, „der Blutkreislauf geht viel besser vor sich, die „Hände sind nicht mehr so weiß wie bei der „vorherigen Blutleere, die Augen haben einen „lebhafteren Glanz, der Appetit ist gut, der „Schlaf viel ruhiger; jetzt erwacht das Kind nur „mehr 2—3 Mal während der Nacht, vorher „erwachte es alle Stunden, der Husten hat sehr „nachgelassen, ist nicht mehr so trocken und nicht „mehr so schmerzhaft; die Atmung ist viel freier ja beinahe schon normal."

Das berichtet mir die Mutter. Ich schließe diese Zeilen mit der Bitte um weitere Kurverordnungen und indem ich ihnen unsern aufrichtigsten Dank übermittle.

Mit hochachtungsvollem Gruß ergebenst

K., Pfarrer.

Berlin, den 10. Oktober 1906.

Herr Dr. Imfeld,
Sauter's Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Es liegt mir schon lange im Herzen und es bedrückt mich, daß ich noch immer in ihrer Dankesschuld bin, indem ich Ihnen noch nicht über den Erfolg der für das offene **Beingeschwür** der Frau M. angeratenen Mittel berichtet habe. Sie verordneten täglich ein Glas der Lösung von 1 Korn Organique 5, 1 Korn Artritique und 1 Korn Lymphatique 5 in der dritten Verdünnung. Ferner morgens nüchtern und abends vor dem Schlafen je 3 Korn Lymphatique 3 trocken zu nehmen; endlich morgens und abends die Wunden waschen mit einer lauwarmen Lösung von 10 Korn Angioitique 2, 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel grünem Fluid auf 2 Deziliter Wasser und nachher dieselben sorgfältig mit grüner Salbe verbinden.

Nachdem die Frau diese Mittel mehrere Monate gebraucht hat, ist das Bein geheilt von Entzündung, offenen Wunden und von allen Schmerzen, und die Frau M. dadurch wieder in den Stand gesetzt, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie dankt Ihnen, hochverehrter Herr Doktor, und wünscht Ihnen Gottes reichsten Segen für alle treue Beratung und gütigst gewährten Medikamente.

Mit hochachtungsvollem Gruß empfiehlt sich Ihnen Frau **P. E.**

Wiesbaden, den 11. April 1906.

Herr Dr. Imfeld
Sauter's Laboratorium, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Verzeihen Sie, daß eine längere Zeit verstrichen, als die von Ihnen zur Berichterstattung bestimmten drei Wochen. Leider war meine Tochter verhindert die Kur gleich zu beginnen. Nun hat sie aber alles vollständig nachgeholt. In der zweiten Kurwoche fühlte sie sich sehr angegriffen, wodurch ich auf die Wirkung der Mittel schloß und hatte auch die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß es sehr bald wieder besser ward und jetzt empfindet sie wirklich eine sehr bedeutende Erleichterung, läßt sich nicht mehr so gehen, hat auch mehr Lust zur Arbeit, der weiße Fluß hat viel nachgelassen. Mitunter treten noch Schwächezustände ein, welche ich der großen Blutarmut zuschreibe,

welche selbstverständlich nicht in ein paar Wochen gehoben werden konnte. Zur Erinnerung füge noch bei, daß sie meiner Tochter wegen **Blutarmut, mangelhafter Regel, Weißfluß, Nervosität, Husten, Atemnot,** etc., A 1 + A 3 + L 1 in erster Verdünnung verordnet haben, ferner morgens und abends je 3 Korn N mit je 2 Korn O 3 trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 2 Korn L 3 und eine Kur mit Leberthranpulver. Brust und Hals mußten mit weißer Salbe eingerieben werden.

Mein Sohn, welchen Sie wegen **Brustleiden** behandelten, hatte auch in der ersten Kurwoche etwas mehr Brustbeschwerden, aber nur für einige Tage, und sie ließen dann ganz nach und nachdem er immer noch die Mittel gebraucht hat und an die Luft ging, fühlte er weiter keine Beschwerden mehr, weder Husten noch Auswurf, noch Fieber. Er hat an Körpergewicht zugenommen und er fühlt sich jetzt wieder stark genug um seinen Berufspflichten nachzugehen.

Sehr geehrter Herr Doktor, auch mir hat die am 27. Jannar 1904 gegen **Herzleiden, Mattigkeit** und **Leibkrämpfe** verordnete Kur von O 1 + L 4, 3. Verdünnung, 2 mal täglich 3 O 3 trocken, zum Essen 3 L 1 und Kolayo, und bei den Unterleibskrämpfen Sitzbäder mit O 5 + A 2 und nachheriger Einreibung mit weißer Salbe sehr gut getan und mich von meinen Leiden befreit.

Wir alle statten Ihnen unsern herzlichsten Dank ab und Sie um weitere Ratschläge bittend, zeichnet mit hochachtungsvollem Gruß

Frau **M. Betz.**

Szanisto (Ungarn), 22. Juli 1905.

An die Direktion
von Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Mit Bezug auf Ihr wertes Schreiben vom vorigen Monat kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem **Eicheltripper** und von meinem Ausschlag, wofür Sie mir rieten morgens und abends je 3 Korn O 3 zusammen mit je 3 Korn L 8 zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je drei Korn L 5, ferneres Waschungen mit einer Lösung L 5 + O 5 + Gr. Fl. und Einreibung mit grüner Salbe, nach genauer Befolgung ihrer Vorschriften vollständig geheilt bin und gar nichts mehr von meiner Krankheit verspüre.

Mit bestem Dank und hochachtungsvollem Gruß zeichnet **J. W.**

Castelnaudary (Aude, Frankreich), 12. Nov. 1906.

Herr Doktor Imfeld,
Sauter's Lauboratorium, Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Seit 1904 behandeln sie mich für meinen schon seit vielen Jahren bestehenden Krankheitszustand, der allen früheren Kuren zum Trotz, anstatt irgendwelche Besserung zu erfahren sich nur immer mehr verschlimmert hatte. Schon kurze Zeit nach Beginn meiner Kur mit ihren Mitteln fing mein Zustand sich allmählich an zu bessern, diese Besserung machte im Laufe der Zeit immer weitere Fortschritte und nun bin ich seit ungefähr 6 Monaten, dank ihren Ratschlägen und Mitteln, von meiner hochgradigen **Neurasthenie,** von meiner jahrelangen **Herzensschwäche** und von meinen **Anschwellungen der Beine und Füße** vollkommen befreit. Während der langen Kur hatte die Behandlung selbstverständlich viele Aenderungen erfahren, eine der ersten allgemeinen Vorschriften, welche den Grund zum Beginn der Heilung gegeben hat, war folgende: A 1 + Art. + O 1 3. Verdünnung, 2 mal täglich 3 N, 2 mal täglich 2 L 2. zum Essen 3 L 2 und vorher eine Pastille Kolayo. Einreibung der Herzgegend und der geschwollenen Füße mit weißer Salbe. Was ich Ihnen ja schon vor 5 Monaten be-

richtete, das kann ich heute vollauf bestätigen ich fühle mich vollkommen gesund und kräftig und habe nicht die geringsten Leiden mehr auszustehen. Noch nie vorher hatte ich mich so wohl gefühlt. —

Seien Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meiner aufrichtigsten und herzlichsten Erkenntlichkeit versichert und genehmigen Sie freundlich die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer ergebenen

Frau **Desforges.**

Nancy (Frankreich), 30. Juli 1906.

Herr Dr. Imfeld

Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Seit, ungefähr 3 Wochen mache ich die Kur welche Sie mir gegen **Weißfluß** und **Flechtenausschlag** am 18. Juni verordnet haben und welche bestand in A 2 + L 5 + O 5, 1. Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn L 3 trocken; örtlich: für den Weißfluß, Vgkl. und G. Einspritzungen, für den Ausschlag Rote Salbe, Grüne Seife und Balsammilch. Die Mittel haben sehr schnell geholfen. Vom Weißfluß bin ich schon vollständig geheilt; vom Ausschlag noch nicht, aber auch in dieser Hinsicht ist schon eine große Besserung zu konstatieren. Die allerersten Tage der Behandlung waren alle Leidenssymptome etwas stärker ausgedrückt, aber schon in den nächsten Tagen darauf trat die Besserung ein.

Empfangen Sie, verehrtester Herr Doktor, den Ausdruck meiner großen Dankbarkeit, zugleich mit meinen hochachtungsvollen Grüßen.

Fräulein **S. A.**

Steffisburg (Ct. Bern, Schweiz), 7. Dezember 1906.

Herr Dr. Imfeld

Arzt des Sauter'schen Laboratoriums, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Teile Ihnen mit, daß die im November für ein zweijähriges Kind von Ihnen verordneten Mittel: A 1 + Art. + L 1, 1. Verdünnung, wovon das Kind zweistündlich einen Kaffeelöffel zu nehmen hatte, dann N, zweimal täglich 1 Korn, und Einreibungen der Blasen- und Darmgegend mit Roter Salbe, eine sehr schnelle Heilung des zu behandelnden Leidens herbeigeführt haben; das **nächtliche Bettnässen** hat nachgelassen.

Frau **E. Brück.**

Hamburg, 20. November 1906.

Herrn Dr. Imfeld

Sauter's homöopatisches Institut, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre Verordnung vom 1. September, durch welche Sie gegen **Prostata-Entzündung** mir rieten A 2 + L 2 + O 2, 3. Verdünnung und 2 mal täglich 3 O 4 zu nehmen und Stuhlzäpfchen mit Angioitique anzuwenden, habe ich richtig erhalten und die vorgeschriebene Kur sehr gewissenhaft gemacht. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß die Mittel einfach großartig geholfen haben. Der Schleimfluß ist weg; die Entzündung ist gehoben; ich habe gar keine Schmerzen mehr und dieser überraschende Erfolg hat auch einen überraschend günstigen Einfluß auf meine Nerven ausgeübt.

Mit bestem Dank und hochachtungsvollen Grüßen zeichne ich ergebenst

A. Petersen.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen

Erkältung und Abhärtung (Fortsetzung). — Die körperliche Erziehung der Kinder (Schluß). — Zur Frage der Vivisektion. — Naturgemäße Erziehung der Jugend. — Korrespondenzen und Heilungen: Malaria-Fieber; Brandwunden; Rachen- und Kehlkopfentzündung; Geschwulst; Fieberanfall; syphilitische Krankheit; Syphilis; rote Ruhr bei einem Kinde; Veitstanz; Wunde am Fuße, grüne Salbe.